

Covergirl ist unsere Villa Kinsele nicht geworden, aber...

Category: Renovierung

geschrieben von Armin Kobler | 20. November 2024

...trotzdem ist ein vielbeachteter Beitrag in der Bauen-Beilage der Wochenzeitschrift *ff* entstanden. Mich freut es für unseren Architekten Franz Kosta, gibt ihm diese Publikation doch die wohlverdiente mediale Sichtbarkeit. Ja, ich weiß, im Text sind auch einige Ungenauigkeiten zu finden, darauf hatte ich zu keiner Zeit Einfluss. Aber die Message, welche unterstützt durch die tollen Aufnahmen von Alexandra Clement vermittelt werden soll, kommt m.E. trotzdem gut herüber, der Artikel hat damit sein Ziel nicht verfehlt.

BAUEN

ff 46
14.11.2024



Bildquelle: ff 46/2024 | Vers. in Post. - 45% | Art. 1 Abs. 11 Gem. 353/2003 (beg. Ges. 27/02/2004 Nr. 46) NE/REZ | Poste italiane SpA | Tasse percuse / Tassa pagata



MITTENDRIN

Wie gekonnt Architekten mit historischen Gebäuden umgehen

BOZNER SELIGKEIT

Wie Franz Kosta ein Sommerfrischhaus am Ritten renoviert hat

ARBEITEN IM HANG

Wie Daniel Ellecosta in Truden ein Büroatelier in den Hang gebaut hat

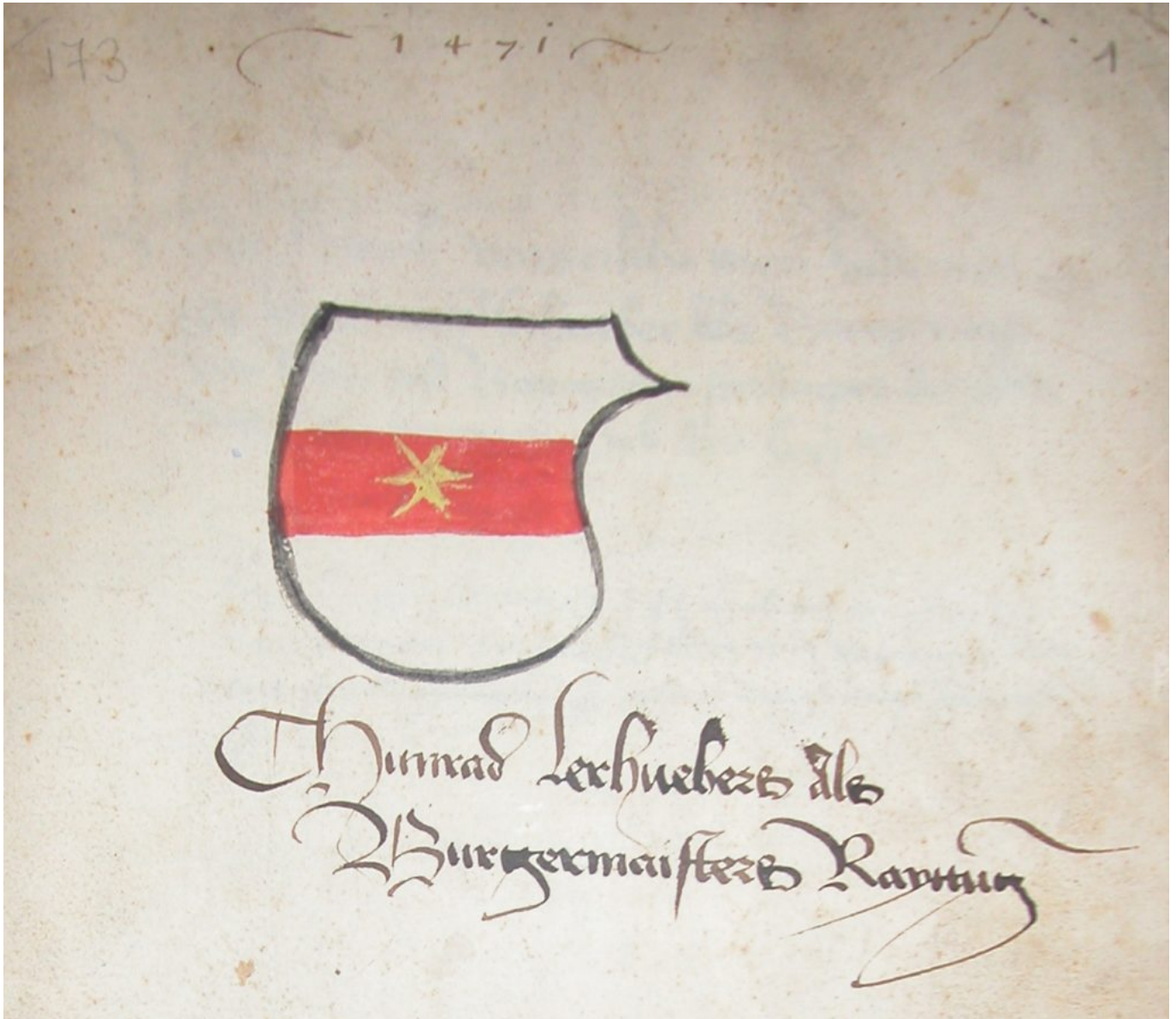
ÖKOLOGISCHES BAUEN

Architekt Matthias Delueg über die Häuser der Zukunft

Der Bozner Stern

Category: Bozen, Verschiedenes, Zeitschiene

geschrieben von Armin Kobler | 20. November 2024



Es gibt Ereignisse, welche für einen selbst eigentlich ziemlich unbedeutsam sind, bar jeder Wichtigkeit, und trotzdem bleiben sie uns aus einem unbekanntem Grund im Gedächtnis erhalten. So eine Episode war die in meiner späteren Jugend vernommene Nachricht – ich lebte noch in Bozen –, dass der Stadtrat das historische Stadtwappen mit dem sechszackigen Stern auch formell wieder eingeführt hatte (21.4.1988).

Während der faschistischen Periode hatte nämlich der fünfzackige "Stellone d'Italia" den sechszackigen "Stella Maris"-Stern, ein Bezug auf die Stadtpatronin, der Hl. Maria, ersetzt. Ab da an habe ich eigenartigerweise immer wieder die mir neu im Stadtbild unterkommenden Wappen bewusst im Hinblick auf die Sternformen angeschaut.

Hinsichtlich der Geschichte des Wappens schon etwas informiert, hat der untenstehende in der Wochenzeitung FF gegen Ende des vorigen Jahres veröffentlichte Artikel mein Interesse geweckt. Am historischen Waaghaus ist man nämlich im Laufe der Renovierungen auf mehre fünfzackige Wappensterne gestoßen. Die Verwunderung war groß, die Untersuchungen haben aber ergeben, dass es Produktionen bzw. Adaptierungen aus der Zeit des Faschismus waren.

Stelloni d'Italia

Bozens Stadtwappen enthält einen Stern mit sechs Zacken. Am frisch renovierten Waaghaus hat er nur fünf Zacken – vermutlich das Überbleibsel aus einer dunklen Zeit.

Waltraud Kofler Engl hat die Sterne gesehen. Sie hat sie sich sogar eigens noch einmal angeschaut, bevor sie ihre Einschätzung an die Stiftung Sparkasse schickte. Mindestens drei Stück zeigt das Bozner Waaghaus, das zwischen Kornplatz und Lauben in neuem Glanz erstrahlt.

Das Waaghaus ist im Sommer nach jahrelangen Renovierungsarbeiten eröffnet worden. Im Erdgeschoss befindet sich ein Café, darüber residiert die Euregio neben zahlreichen weiteren Vereinen. Landeshauptmann Arno Kompatscher bezeichnete das Gebäude bei der Eröffnung als „repräsentativ und symbolträchtig“.

Gäbe es da nur nicht diese Sterne. Sie sind das zentrale Element des Bozner Stadtwappens, das am Waaghaus mehrmals abgebildet ist. An der Fassade zum Kornplatz hin ist das Wappen korrekt dargestellt: Ein goldener sechszackiger Stern prangt auf einem weiß-rot-weißen Schild.

Ums Eck, in der Waaggasse, findet man zwei weitere Stadtwappen. Doch die zeigen einen fünfzackigen Stern. Ein Leser hat dieses Magazin darauf hingewiesen, das seinerseits die Stiftung Sparkasse kontaktiert hat. Sie ist Eigentümerin des Waaghauses.

Stiftungsdirektor Andreas Überbacher hat daraufhin Waltraud Kofler Engl beauftragt, ein Gutachten abzugeben. Die ehemalige Landeskonservatorin und nunmehrige Direktorin der Plattform Kulturerbe und Kulturproduktion der Uni Bozen kommt zum Schluss, dass die beiden Fünfzacksterne aus der Faschistenzeit stammen.

Stern Nummer 1 ist in einem Wandgemälde von Ignaz Stolz



(1868–1953) zu sehen. Kofler Engl: „Zur Zeit der Ausführung in den 1920er-Jahren war das offizielle Stadtwappen mit dem fünfstrahligen Stern bereits in Verwendung. Stolz hatte sich wohl daran zu halten.“

Stern Nummer 2 findet sich im Querbalken einer steingerahmten Tür, ebenfalls in der Waaggasse. „Das Wappen hat eindeutig keinerlei Veränderungen erfahren, wurde also trotz der historisierenden Gestaltung der Kartusche, die man gerne früher datieren würde, mit Sicherheit in den 1920er-Jahren geschaffen“, schreibt Kofler Engl. Ein Zusammenhang mit dem Wandgemälde sei wahrscheinlich.

Den Sechszack abgeschafft und den Fünfzack eingeführt haben die Faschisten 1926. Sie wollten mit dem Stellone d'Italia ihren Machtanspruch unterstreichen. Für Neubauten war der Fünfzack vorgeschrieben, bei Altbauten

wurde der Sechszack oftmals „ausgebessert“.

Braucht das Waaghaus als „repräsentatives und symbolträchtiges“ Gebäude nun Erklärungstafeln für die faschistischen Relikte? Während Stiftungspräsident Konrad Bergmeister in diese Richtung gehen möchte, bremst Direktor Überbacher: Man sei zwar immer für Transparenz, möchte aber keine schlafenden Hunde wecken.

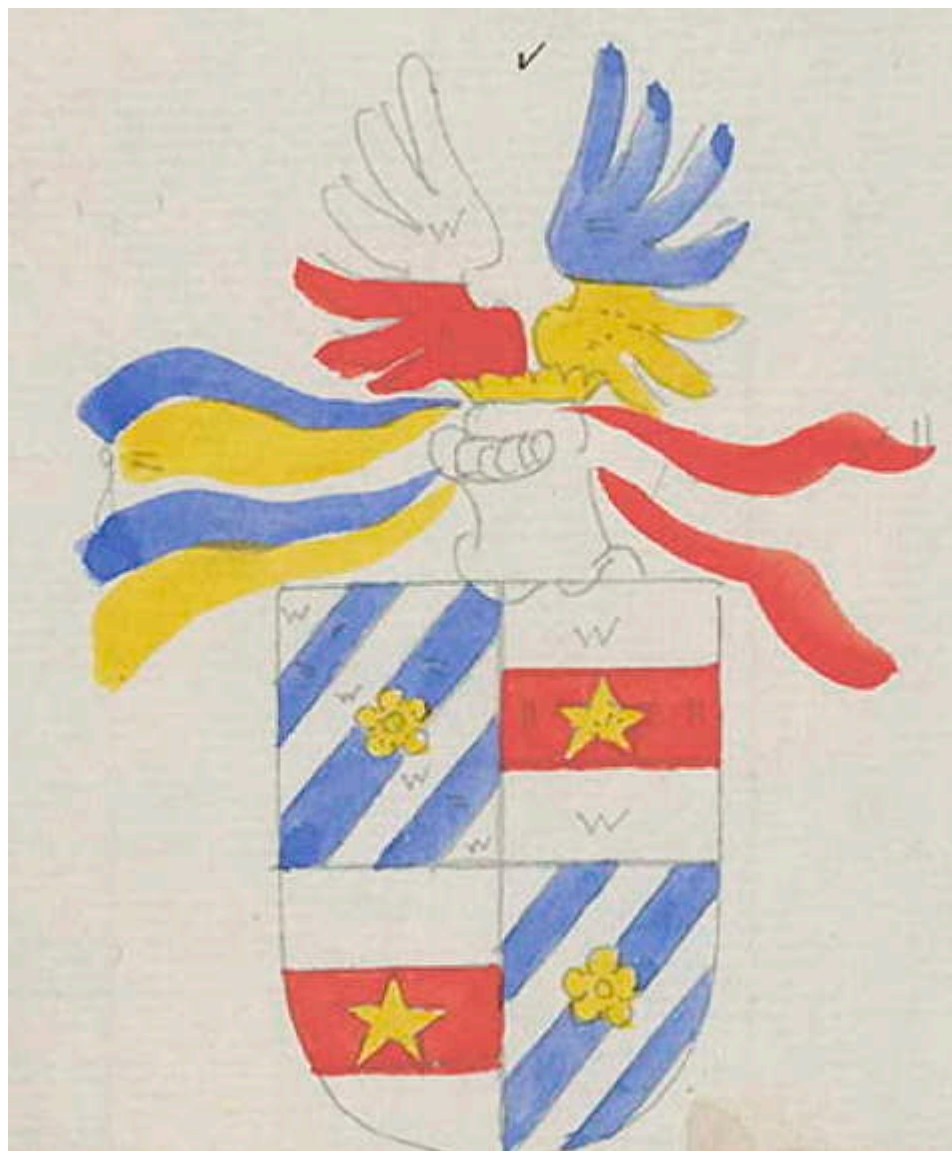
Überbacher verweist auf die Einschätzung von Kofler Engl, die eher davor abrät: In Bozen gebe es eine ganze Reihe an „bedeutenderen“ Relikten aus der Zeit des Faschismus, die unkommentiert im Stadtbild vorhanden sind. Zum Beispiel das von Livia Papini gefertigte Relief in einem der Laubenbögen am Siegesplatz mit der eindeutig rassistischen Unterjochung Ostafrikas durch die personifizierte Italia.

Karl Hinterwaldner

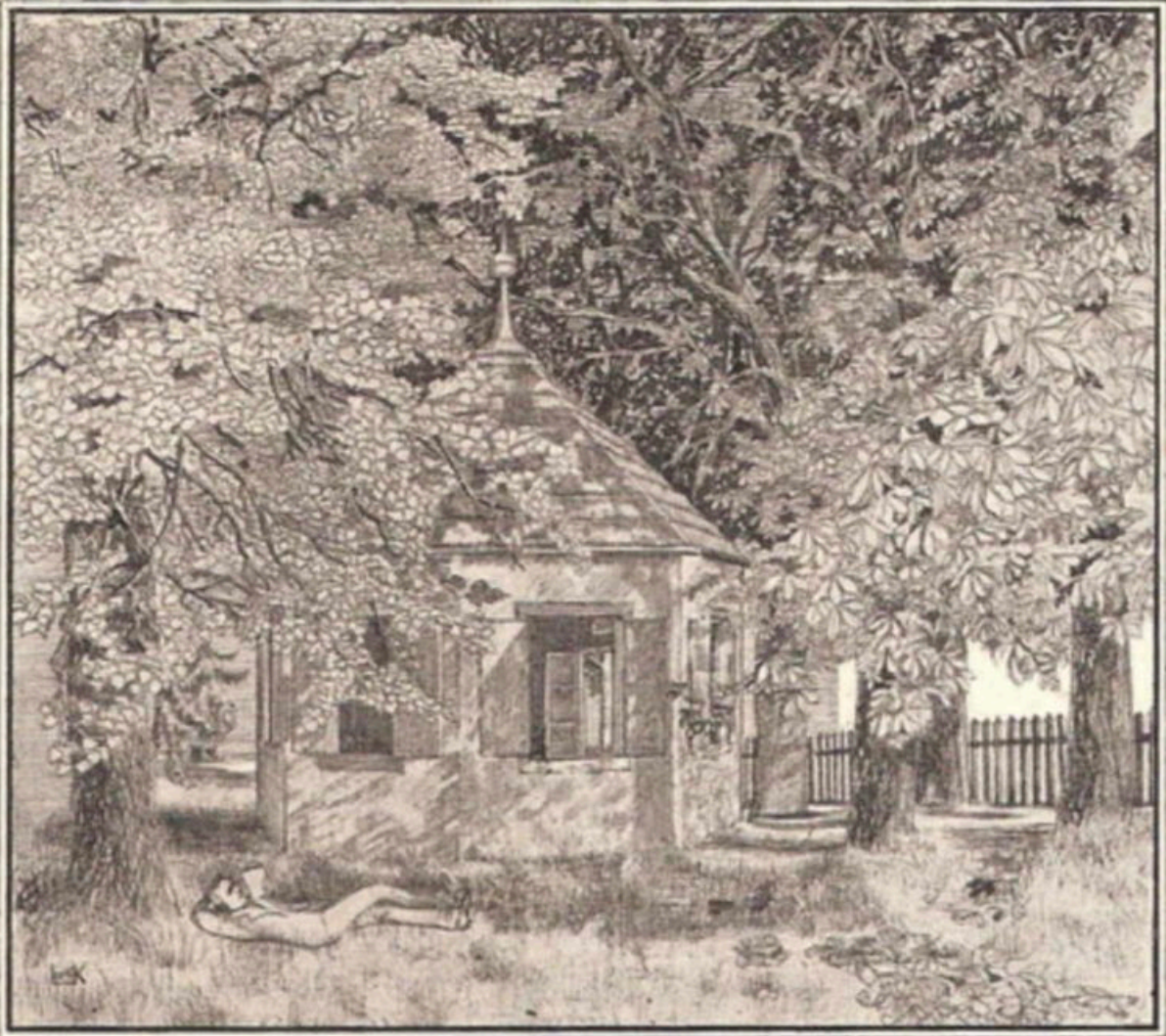
Die Stelloni d'Italia am Waaghaus in Bozen: Links oben das Wandgemälde von Ignaz Stolz, rechts unten das in Stein gehauene Wappen mit dem faschistischen Fünfzack.

Dabei hat es anscheinend schon vor dem Machtwechsel in den 1920iger

Jahren einen etwas ungenauen Umgang mit dem Bozner Wappenstern gegeben. Man schaue sich nur das Wappen unseres Josef von Kinsele-Eckberg an.



Auch auf dem Ex Libris von Anton Kinsele ist das Bozner Stadtwappen mit dem welschen fünfzackigen Stern abgebildet. Für den deutschnationalen Mitstreiter Julius Perathoners wohl eine besondere Ironie des Schicksals.



EX Libris



Dr. Antonii Kinsele

Beim Schreiben dieses Beitrages bin ich übrigens auf einen sehr ausführlichen Aufsatz von Gustav Pfeifer gestoßen. In "Kommunalheraldik und Diktatur. Am Beispiel des Stadtwappens von Bozen (1926–1943)" greift der Südtiroler Landesarchivar weit aus und lässt kaum Fragen offen. Und auch hier werden einige, durchaus prominentere, prefaschistische Fünfsack-Ausnahmen genannt.

In diesem Beitrag verwendete Literatur- und Bildquellen:

WIKIPEDIA-AUTOREN (2023, November 18). Bozen – Wappen.

Retrieved November 24, 2023, from

<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bozen&oldid=239226684#Wappen>

ANONYM (n.d.). Stadt Bozen - Bozens Wappen im Jahr 1471.

Retrieved November 24, 2023, from

https://www.gemeinde.bozen.it/cultura_context.jsp?ID_LINK=782&page=5&area=48&id_context=22179

HINTERWALDNER, Karl (2020). Stelloni d'Italia. In: *FF – Das Südtiroler Wochemagazin*, (Nr. 49), 47.

(N.d.). Tiroler Wappen: Kinsele von Eckberg.

Retrieved November 24, 2023, from

https://wappen.tiroler-landesmuseen.at/index34a.php?id=&do=&wappen_id=6456&sb=kinsele&sw=&st=&so=&str=&tr=99

KINSELE, Eleonore (1900). *Exlibris Anton Kinsele* [Zeichnung].

PFEIFER, Gustav (2008). Kommunalheraldik und Diktatur. Am Beispiel des Stadtwappens von Bozen (1926–1943). In: *Geschichte Und Region/Storia e Regione*, 17, 138–158.